Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 28=48 (1882)

Heft: 46

Artikel: Divisionszusammenzug VI.

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95808

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vom Pferbe auf gut gebeckte Infanteristen. Das ift absurd und allen formellen reglementarischen Borschriften zuwider. — Die vor der Infanterie befindlichen Pelotons (welche Estadrons darstellten), haben die Retognoszirung bes Gegners nur mittel= mäßig ausgejührt.

Bermaltung. - Berpflegungs = Offi= ziere. - Lebensmittel. Reine Bemerkung.

Estorten. Man verwendet, ohne irgend welche Mäßigung, die von der Kavallerie gestellten Estorten. Diejenigen, welche darüber disponiren, glauben keinen Schritt rechts oder links machen zu können, ohne von ihrer ganzen Estorte begleitet zu sein. Noch mehr, sie lassen durch die Mannschaft der Estorte alles das transportiren, was sie nicht selbst mitsühren oder von ihren Pferden tragen lassen wollen.

Man vergißt, daß die Estorte-Pferde an sich schon schwer bepackt sind, daß die Mannschaft keine Reserve-Pferde hat und daß nach einem Tage außerordentlicher Fatigue noch dieselben Reiter und bieselben Pferde häusig weithin Besehle überbringen muffen, welche man versäumte zu rechter Zeit zu geben.

Der kommandirende General des 12. Armee-Korps erkennt voll und ganz den guten Willen an, von dem alle, Offiziere und Soldaten, Zeugniß abgelegt haben. Er besiehlt, diese Bemerkungen während der jährlichen Instruktion und namentlich bei den Uebungen der Kadres zu berücksichtigen. Er hofft, daß die bezeichneten Fehler bei den Manövern von 1883 vermieden werden."

Man wird bemerken, daß dies Dokument in vielen Studen mit ben Beobachtungen des beutschen Berichterstatters der Kölnischen Zeitung und bes russischen Generals übereinstimmt.

In ähnlicher Weise spricht sich ber kommandirende General des 1. Armee-Rorps, General Lallemand, aus. Seine Saupt-Ausjetzungen beziehen fich auf nicht genügende Ausnutung bes Terrains, auf hie und da noch mangelnde Feuer = Disziplin und auf birektes Eingreifen ber Borgesetzten in bie Rom= mando Berhältniffe ihrer Untergebenen, alles Gegen= stände, die wohl bei jedem Manover und in jeder Armee Unlag zu Bemerkungen ber Ober Leitung geben werden. Besonders hervorzuheben ift ber Umstand, daß die Mannichaften ber Referve berartige hingebung und Gifer fur ben Dienst gezeigt haben, daß sie von benen ber Linie nicht zu untericheiben maren, fo bag ber General fich veranlagt fieht, ihnen fur ihre ausgezeichnete Saltung und ihren Beift ein gerechtes Lob zu ertheilen.

Die Genie = Waffe, beren ber General Gallifet in seinen "notes" nicht erwähnt, hatte Gelegenheit, sich vor den Augen des Generals Lallemand in technicher (bedeutende Arbeiten) und taktischer Beziehung (gut gewählte Defensiv-Positionen) auszuzeichnen, und das 3. Genie : Regiment konnte sich dessen Auerkennung erfreuen.

Alles zusammen genommen, schließt ber General Lallemand seinen Tagesbefehl, ist der durch die großen Manöver hervorgebrachte Eindruck ein derartiger, daß das 1. Armee Korps fich in einer Bersfassung befindet, die in jeder Beziehung dem Berstrauen bes Landes entspricht.

Dbicon bas zu militarischen Zwecken in Frantreich ausgegebene Geld keine Rolle spielt, so hat boch der durch die großen Manover, speziell durch bie ber Ravallerie, verurfachte Feld:Schaben von fich fprechen machen. Die Gemeinden, auf beren Terrain die Kavallerie Divisionen manoprirten. haben 8000 Fr. Entschädigung verlangt. Gine runde Summe, fagt bie "Armée Française", die beweist, baß die Land Bevolkerung nicht geneigt ift, ben burch die militarische Instruktion ihrem Ackerbau zugefügten Schaben zu tragen. Und bas ift nicht mehr, wie recht und billig. Die Truppen hatten ftrengen Befehl erhalten, die bebauten Felber zu schonen. Das geschah, und man vermied mit großer Sorgfalt, die Ernte zu schädigen. Allein auf bem Plateau zwischen dem Cher und Indre gab es Leute, die kalkulirten, eine gute Entschädigung fei beffer, als eine schlechte Ernte.

Geichwind wurden Anpflanzungen mit mikrostopischen Reben in's Werk gesetzt und der sterilste Boden bebaut. Die Schwadronen jagten über die mit spärlichen Pflanzen bedeckten Felder, und die glücklichen Bauern konnten eine Entschädigung liquidiren, die die muthmaßliche Ernte weit übertraf.

Gegen diesen Unfug sollte man einschreiten, und die Felder vor Beginn der Uebungen abschäßen lassen. Berücksichtigt man, wie viel Geld solche Manöver in die Gegend bringen, nicht allein durch die Truppen (nach der "Armée Française" soll per Kopf und per Tag 1 Fr. durchschnittlich in Briefen auf dem Manöverterrain der Kavallerie angekommen und dort verzehrt sein), sondern auch durch die Masse der Zuschauer, so darf man wohl behaupten, daß auch der unfruchtbarste Acker durch die Hife ber Pferde in ein ergiediges Feld verwandelt werde.*)

llebrigens ift die Ausgabe von 8000 Fr. für ben Fiskus noch zu ertragen, hat er doch mährend der bießjährigen Kavallerie-Manövermehr als 30,000 Fr. Ersparnisse gemacht auf die von ihm für Mann und Pferd direkt gekausten Lebensmittel und Fourage gegen das Lieserungs-System von früher!

(Shluß folgt.)

Divisionszusammenzug VI.

(Fortsepung.)

An's Borhergehende anschließend murde weiter supponirt, es sei von den Borposten und Pastrouillen der Division gemeldet worden: Der Feind habe Kavalleriepatrouillen gegen Oberneunsorn, Gütikhausen und Dätmyl vorgetrieben; die Borposten seien nicht belästigt worden. Laut einges

^{*)} Sollten nicht, fragt die "Armée française", die Gemeinsten angesichts dieser Thatsache sich bazu versichen, ben angerichtesten Felbschaben selbst zu ersehen, wenn man ihnen zu verstehen gabe, daß sie andernsalls bie Manöver verlieren würden? Die Liquidation des Schadens würde sicher nicht sehr groß ausfallen und die Besiger würden auf das Risto hin, alles zu verlieren, schon gern einen Theil des durch die Gegenwart der Truppen gemachten Urrbienstes opsern.

gangenen Nachrichten bestehe der Feind aus einer kombinirten Brigade und scheine die Avantgarde eines Armeekorps zu sein. Mit den bereits dort stehenden Landwehrtruppen und den noch zugesagten Verstärkungen könne Andelfingen als gesichert betrachtet werden.

Die Eisenbahnbrücken der Nordoste und Nationalbahn seien ungangbar gemacht, ebenso die eiserne Brücke bei Gütikhausen. Die Brücke Altikonenies berneunsorn befinde sich in den Händen der Division. Der Divisionär beabsichtige morgen über die Thur zu gehen, den Feind anzugreisen und womögelich von seinem Groß zu trennen und ihn von seinem Rückzuge nach Dießenhosen abzudrängen. Demzusolge wurde besohlen:

Sammtliche Truppen haben morgen fruh um 7 Uhr in folgenden Renbezvous zu fteben:

Rechtes Seitenbetachement: Kommandant Oberst-Brigadier UmRhyn.

Truppen: Schwadronen 16 und 17, Insfanterie-Regiment 21, Batterie 32, Umsbulance 30, bei Altikon nach Befehl bes Detachementscheff.

Hauptkorps bei Niederwyl, bestehend aus: Avantgarbe: Kommandant Oberstlieutenant Wilb.

> Truppen: Infanterie-Regiment 22, Sappeur-Kompagnie 6, Pontonnier-Kompagnie 6.

Gros: Kommandant: Oberst. Brigadier Gefiner. Truppen: Infanterie-Regiment 23, Batterie 36, Artillerie-Regiment 2, Batterie 31, Ambulance 29.

Reserve: Bataillone 70 und 71.

Linkes Seitenbetachement: Kommanbant Oberstlieutenant Schweizer.

Truppen: Schwadron 18, Infanteries Bataillon 72, 2 Kompagnien vom Bastaillon 71, Pionnier-Rompagnie 6, Batterie 35, nach Befehl bes Detachements-Kommandanten.

Das Seitenbetachement links wird von Klein-Andelfingen gegen Offingen bemonstriren; Batterie 35 nach Befehl; zwei Kompagnien vom Bataillon 71 werden beim Nationalbahnübergang bemonstriren und eventuell auf die feindlichen Artilleriestellungen auf und an der Straße von Offingen nach Gütikhausen, zur Beschießung des Thurüberganges bei Gütikhausen, schießen.

Das Seitenbetachement rechts kennt seine Befehle und wird hauptsächlich & cheval ber Straße Oberneunforn-Offingen vorgehen.

Ich befinde mich beim Hauptkorps; Zweck ist zunächst den Nebergang zu erzwingen und den Feind womöglich von der Straße Ossingen-Stammheim-Diegenhosen abzudrängen. Der Divisionspark steht bei Obermyl-Welzikon.

Hauptquartier Andelfingen, 10. September 1882. Der Kommandant der VI. Armee-Division.

Der Kommandant bes Nordforps traf für den bevorstebenden ersten Gesechtstag folgende Unordenungen:

1. Detachementebefehl für ben 11. September 1882.

Nach eingegangenen Melbungen scheint ber Segener die Absicht zu haben, über die Thur vorzusgehen. Die Truppen haben um 7 Uhr Morgens in folgenden Rendezvoussestellungen einzutreffen:

- 1. Das Kavallerie-Regiment bei Gysenhard; es schieft sofort Patrouillen nach Burghof und Neunforn vor. Ein Zug ber Schwadron 24 begibt sich über Derlingen nach Kohlgrub und beobachtet von hier aus gegen Anbelfingen.
- 2. Schulbataillon V, nördlich des Bahndammes von Offingen neben der Straße von Truttikon.
- 3. Schulbataillon VII geht über Truttikon und Gyfenhard nach Cfchalben.
- 4. Schützenbataillon 6 marschirt mit brei Rompagnien durch ben Schneidbergwald nach Blobler; eine Kompagnie betachirt gegen Heibe und nimmt dort Aufstellung, Front gegen ben Ausgang ber Andelfinger Straße aus bem Löhrenwalde.
- 5. Infanterie-Regiment 2 (markirt) ftellt fich mit einem Bataillon bei Durnen auf, mit ben beiben anberen Bataillonen am Kreutweg bei Kaftel.
- 6. Das Artillerie-Regiment hinter Steig; bemfelben ist bas Pionnierbetachement zur Berfügung gestellt.
- 7. Die Ambulance richtet sich in Truttikon ein. Die Bataillonskommanbanten, die Chess der Kavallerie= und Artillerie=Regimenter haben sich um 7½ Uhr beim Kommanbanten des Korddetaschementes am Eisenbahndurchgange dei Ossingen einzusinden, wohin auch etwaige Meldungen zu richten sind.

Trullikon ben 11. September 1882. Morgens 3 Uhr.

Obidon bas Einrucken in bie Renbezvous-Stellungen bei beiden gegnerischen Korps auf 7 Uhr
Morgens angeseht war und man somit voraussehen barf, es sei bas die besohlene Stunde bes
Aftionsbeginnes gewesen, rückte doch schon um
6. 15 ber Pontontrain unter bem Schuhe ber
Avantgarde zum Brückenschlag nach Gütikhausen
vor; es wurde dann freilich erst nach 7 Uhr mit
ber Arbeit begonnen und die Brücke um 9 Uhr
fertig gebracht. Inzwischen wurde von der Avantgarde-Insanterie das Bataillon 64, um 6. 20 beginnend, in Pontons über die Thur gesetzt, und es
konnte dasselbe, weil vom gegnerischen Feuer beinahe
unbelästigt, rasch die vorliegenden Geholze besehen.

Bor dem Aufbruche des Hauptkorps der Division aus seiner gut gewählten Rendezvous. Stellung bei Niederwyl wurde dort zum Napporte geblasen, welchem Ruse die anwesenden Stadsossiziere der Brigaden, Regimenter und Bataillone folgten. Es handelte sich um Mittheilung mündlicher Dispositionen, was sonderbarer Weise durch den Kommandanten der Artillerie-Brigade geschah, ein kurzes Zeichnen der Kriegslage, Wiederholungen aus der geschriebenen Disposition und einige Ergänzungen. Warum dieses Einsache nicht der Divisionär selber that oder dann durch sein gegebenes Besehlsorgan, den Stadschef, thun ließ, begreisen wir nicht recht.

Es mochte gerade etwa 7 Uhr sein, als der taktifche Aufmarich bes hauptkorps begann und all= mälig gegen Gutikhausen vorgeruckt murbe. Die Bataillone 65 und 66 der Avantgarde hatten vorläufig sudwestlich vom lettern Dorfe Stellung genommen; von einem weiteren Ueberschiffen murbe abgesehen, obschon sich solches ganz gut hätte machen lassen, es offenbar kein Fehler gewesen mare und zum Mindesten die Uebergangszeit des Gros ver= fürzt hatte. Dem Regiment 23 murde sudlich von Gutikhausen Gefechtoftellung angewiesen, fo bag es ben linken Flügel bilbete.

Die Artillerie bes hauptforps, ein 10 cm : Degiment und zwei 8 cm. Batterien, nimmt Stellung rechts und links ber Strafe Niebermyl : Gutifhau= fen (438), zwischen Walbrand und Gifenbahn, die schweren Batterien im Zentrum, die leichten auf ben Alugeln, und eröffnet ihr Kener auf feindliche Infanterie, welche fparlich bruben im Rebberge und an den Walbabhangen nordwestlich vom Burghof auf zirka 2000 Meter Diftang mahrzunehmen ift; feindliche Artillerie war keine in Sicht. Rach Bollendung bes Brudenschlages gingen bie 10 cm.= Batterien öftlich von Gutikhausen zwischen Bilg und Neuader nochmals in Stellung und blieben ba in trefflicher Aufnahmöstellung, mit eingeschnittenen Geschützen, zur Dedung eines allfälligen Rudzuges, bis turz vor Abbruch der heutigen lebung.

Birka um 9 Uhr murbe bie aus funf Pontons und brei Boden tonftruirte Brude fertig gebracht und paffirbar erklart. In befter Ordnung, Gektion um Gettion, gingen zuerft bie Avantgarde Batail-Ione 65 und 66 hinüber und wendeten sich bort nach rechts mit anfänglicher Direktion Munchhof, und zwar lebhaft mit Salven beichoffen von einer immer noch ziemlich ungeftort im Rebberge weftlich Burghof ftebenden Abtheilung gegnerischer Infanterie. Es folgte bann bas hauptforps mit ber leichten Artillerie und um 9. 45 konnte ber Uebergang als vollendet gelten. Run allgemeines Borgehen. Das Regiment 22, den rechten Flügel bil= bend, Richtung Burghof-Pfariholz, bas Regiment 23 als linker Flügel, Richrung Ziegelhütte und Landstraße, gegen Offingen vor.

Man hatte sich allgemein gewundert, warum bas Nordkorps gar keine Artillerie gur Bekampfung bes Brudenschlages in Thatigkeit gesetht habe, ba fam Runde, bas rechte Seitenbetachement ber Division habe zu früh die Thur bei Altikon überschritten und Oberneunforn besetzt, wodurch vorgezogene Artille= rie bes Nordkorps allerdings fehr gefährdet worden ware, um so mehr als Bu= und Abfahrt in eine entsprechende Position febr ichwierig fein mußten.

Bon ber Infanterie bes Seitenbetache= mentes rechts ward von Nieberneunforn bas Bataillon 63 links gegen Munchhof betachirt, um Fühlung mit ber Infanterie bes hauptkorps ju suchen. Die beiben anderen Bataillone hielten mit ber Batterie in Oberneunforn; gegen 9 Uhr setzten sich dieselben in Bewegung, bas Vorhut-Bataillon 62 bie Strafe nach Gysenhard, bas Bataillon 61 bie

Ravallerie auf bem rechten Flügel draußen machte fich mit ben gegnerischen Schwabronen gu schaffen. Die Batterie 32 folgte bem Bataillon 61.

Beim Seiten betachement links begann die Aktion um 7 Uhr mit Aufklarung ber Strafen Andelfingen & Offingen und Andelfingen = Trullikon burch die Schwadron 18; auf daherige Melbung. daß die Westlisiere des Tannholzes stark mit feind= lichen Tirailleurs befett fei und es zu weiterem Bordringen hier ebenfalls Infanterie erfordere. wurde gegen 8 Uhr bas Bataillon 72 auf ber Strafe nach Offingen vorbeordert. Die Batterie 35 mar inzwijden bei Vilafeld in Stellung gegangen und nahm tie gegnerische Infanterie füblich vom Löhrenwald unter Fener; jene in Folge beffen gurudgebend, erhielt bann noch Salven von ben zwei bei Tiefenan aufgestellten Kompagnien bes Bataillons 71.

Die dem Seitendetachement links zugetheilte Pionnierkompagnie hatte den Auftrag erhalten, von der Kirche Undelfingen, auf deren Thurme sich ein Beobachtungsposten befand, eine Telegraphenverbindung nach Niebermyl zu erftellen.

Das Bataillon 72 rudte in regelrechter Gefechts= formation allmälig vor und sette sich schließlich bei Wyden=Seibe fest; die nun auch nachgezogene Batterie konnte nicht mehr zur Thatigkeit gebracht merden.

Gegen 10 Uhr waren die Spitzen der drei Offensiv-Rolonnen auf bem Plateau von Offingen eingetroffen und es war nicht ohne große Dube gelungen, Berbindung unter benfelben berzustellen. Ginige Beit blieb's noch beim Feuergefecht ber mehr und mehr anrückenden Infanterie, bann nach langerem Warten griff auch die Artillerie mit ein, zuerft die Batterie 32, bann die Batterie 31, fub= lich von Langmuhle aufgefahren, welchen aber bie bei "Berg" in Position befindliche gegnerische Urtillerie auf's Rraftigfte antwortete.

Das Nordkorps, bis jest Offingen noch haltend, konnte mahrnehmen, daß ein konzentrirter Ungriff auf bieses Dorf unmittelbar bevorstand und zog fich beshalb, ebenso geschickt angeordnet als burchgeführt, auf ben Damm ber Nationalbahn zurück; doch auch hier, trot günstiger Feuerwirkung, konnte es sich vor der allseitig heranstürmenden Uebermacht nicht lange halten; es raumte baffelbe baldigst den Damm, seine Artillerie war schon in befestigte Position westlich von Truttikon gegangen, und bezog mit seinem Haupttreffen eine Aufnahmsftellung mit außerft gunftigem Schuffelbe auf ber Linie Kaftelholz, Berbenbuhl, Durnen, wohin auch bie Tirailleurlinien fechtend fich zurudzogen.

Der Sturm auf Offingen und weiter vor hatte fast die ganze Divisionsinfanterie auf ben Damm ber Nationalbahn gebracht und es entwickelte fich hier ein gut unterhaltenes und auf's Lebhafteste fortgeführtes Schnellfeuer, das aber auch im Ernst= falle viel mehr Lärm gemacht als Wirkung gehabt hatte, benn ber Gegner stand burchwegs auf 900 bis 1000 Weter gurud und mehrentheils in guter Dedung. Das Ertennen ber Nutlofigfeit einer Straße nach Langmuble-Offingen einschlagend. Die langeren Fortführung biefes Teuers veranlagte einen

Befehl zum Sturme; auf bas entsprechende rasch weiter getragene Trompetersignal stürmte es plotz- lich mit hellen Hausen über den Damm hinunter und vor in's wirksame Schußfeld des Gegners und gerieth dort in's Stocken. Entschieden war damit natürlich Nichts, aber man mußte doch aufhören, weil's eben gesehlt und nicht leicht zu ko rigiren war. Und so geschah es denn auch; es wurde Retraite geblasen und alsbald zum Napporte gerusen.

Die für ben beutigen und die nachstfolgenben Tage geltende Kriegslage, fo wie mir folche aus ben Suppositionen bereits kennen, muß uns boch gewiß zu bem Schluffe führen, daß jett fur bie 6. Division ein rasches Sandeln, eine energische Offensive Gebot ber höchsten Nothwendigkeit fei. Moch hat man es nur mit ber Avantgarde, mit einer kombinirten Brigade gu thun, man meiß aber keinen Augenblick, wenn biefelbe Verstärkung er= halt. Noch ist man um's Doppelte an Infanterie, um's Doppelte an Artillerie überlegen, gleichstark an Ravallerie und ausgeruftet mit Allem, mas gu einer Armeedivifion gebort. Trop biefer bedeuten= ben Ueberlegenheit aber, an Rraften und an Bulfsmitteln, breitet die Division sich hinter ber Thur auf eine Front von 8 Kilometer, in der Luftlinie gemeffen, aus und trifft die weitschichtigf en Un= ordnungen zum Ueberichreiten bes Rluffes an drei verschiedenen Punkten. Demonstration links, Um= gehungstolonne rechts und bazwischen ein, wenigstens für ben Anfang ganzlich isolirtes Hauptkorps. Und warum denn, wenn eine Division es bloß mit einer kombinirten Brigade zu thun hat, zu folch' weit ausgreifenber Umgehung, in ber noch eine große Gefahr liegen tonnte, feine Buflucht nehmen ? Es läßt fich gang gut voraussetzen, bag, bei binreihender handlungsfreiheit, ber Rommandant bes Nordforps mit einem entsprechenden Theile feiner Truppen einen fraftigen Borftok gegen Münchhof gewagt hatte, wodurch es ihm unzweifelhaft gelungen mare, bas rechte Seitenbetachement ganglich von der Division abzutrennen und in die fatalste Lage zu bringen, im Ernstfalle größerentheils auf. zureiben, ohne bag vom hauptforps, welches erft ein einziges Vorhut Bataillon auf dem rechten Ufer brüben hatte, ober von feiner Artillerie, wie fie im Unfang aufgestellt mar, irgend etwas Erhebliches bagegen hatte gethan merben fonnen. Der empfindliche Schlag, welchen bie Division hieburch erlitten und die baraus hervorgehende mefentliche Berbefferung ber Lage bes Morbforps gestattet gewiß bie Boraussetzung, daß nun das Lettere ben Rampf unbedenklich weiter aufnehmen fonnte und, mit hingurechnung ber ihm zu Gebote ftehenden bebeutenben Terrainvortheile, nicht ohne Ausficht auf

Daß man sich bei Friedensübungen der Eisenbahnbruden gewöhnlich nicht zu Flußübergängen bedient, ist gewiß sehr richtig, nur sollte man sie dann in den Suppositionen als nicht vorhanden annehmen und sie auch in den Truppendispositionen außer Acht lassen. Hier wurden die beiden Brücken der Nordostbahn und der Nationalbahn als zer-

ftort bezeichnet und die Lettere am linken Ufer mit zwei Kompagnien Infanterie besett, wohl im hinblide barauf, daß im Ernstfalle man fich ihrer boch bedient hatte. Als zerfiort wird aber auch bie ebenso solid aus Quaberstein und Gifen erbaute Strafenbrucke von Butithaufen erklart. Da barf man boch füglich fragen, mer foll benn eigentlich all' biefe gewaltigen Berftorungen angerichtet haben ? Doch gewiß nicht die paar Kavalleriepatronillen, bas Ginzige vom Gegner, mas man nach ber Supposition annehmen barf, es sei bis an bie Thur herangelangt. Und in meffen Intereffe follte benn biefe Brudenzerftorung liegen? mohl taum in bemjenigen bes Mordforps, bas ja in unser Land eindringen will; und wieder nicht in bemjenigen der VI. Division, welche laut erhaltenem Befehle in Gilmarichen, alfo in ber ausgesprochenften Offenfive porgeben foll. Waren alle biefe Brudengerftorungen, jumal bie ber Stragenbrude, nur angenommen, um Grund zu einem Pontonbrudenschlage bei Gutit= hausen zu bekommen, so rechtfertigt bas die Aufnahme von fold' Unnatürlichem in die Suppositionen mahrlich nicht; und es ware auch bann noch ein Berftorterflaren ber Butifhauferbrude, fo mie mir bas Bauge auffaffen, gar nicht nothwendig gemefen. Unfere ben Thurübergang betreffenbe Unschauung ift ungefähr folgenbe: Unbelfingen feiner Bedeutung entiprechend befeten und, um bes Wegners Auf= merksamkeit borthin zu ziehen, zweckmäßig bemonftriren. Rendezvous ber Divifion bei Rieder= mpl; vom Seitenbetaschement rechts von vorneherein absehen; glaubt man von Altikon aus zur Befährdung ber Rudzugelinie bes Gegners und um sich die rechte Flanke klar zu halten, etwas thun zu muffen, die leichtfüßige Ravallerie damit betrauen, welche man burch biefe für fie ebenfo paffenbe als dantbare Aufgabe gewiß erfreut hatte. Die beiben Gisenbahnbruden, weil man fie nicht brauchen barf, als nicht vorhanden annehmen, mas natürlich das Nordkorps auch miffen muß. Die Strafenbrude von Gutithausen unversehrt laffen und fich berfelben verfichern. Die Bontonbrucke 500 Meter flugaufwärts ba schlagen, mo fle vom Divisionar ursprünglich befohlen mar. Die Avant= garde jum Theil überschiffen, jum Theil die, menn möglich etwas balber als in anderthalb Stunden fertig gebrachte Pontonbrude paffiren laffen. Rau. men bes Borterrains durch bie Avantgarbe unter Mitwirkung ber Artillerie und bann rasches lebergeben ber Divifion in zwei Rolonnen, mit gleich= zeitiger Benützung ber Strafenbrucke und ber Pontonbrude. Run hat ber Divisionar sein Korps gum größeren Theil in eigener Sand, ber Befechts= aufmarich kann ruhig bisponirt und geordnet burch. geführt merden. Die Gefahr bes Abtrennens eines bedeutenden Theiles, bas muhfelige Suchen nach Berbinbung find nicht vorhanden und bes Gegners Rudzugslinie bleibt immerhin noch bedroht.

Detailberichte fagen uns, wie schwierig es fur bas Seitenbetachement rechts gewesen, Fühlung mit bem Hauptkorps herzustellen und unter welchen Muhjeligkeiten sich bessen breit ausgebehnte 3ns

fanterielinien durch all' bas Walbgebiet gegen Offingen-Truttikon haben vorarbeiten muffen.

Bas die Pontonbrucke anbetrifft, ftimmte bie Mehrzahl ber gehörten Meinungsäußerungen barin überein, daß fie in tattifcher Sinfict viel beffer bort placirt gewesen mare, wohin fie von Unfang bestimmt mar; technische Bortheile am Erftellungs= orte maren und nicht erkennbar und ber Umftanb, daß man volle anderthalb Stunden gebraucht hat, um fie fertig zu bringen (bie Breite bes Muffes wird höchstens 60 Meter betragen), weist auch nicht auf vorzugsweise gunftigere Bauverhaltniffe jener Stelle hin; ber birekte Zugang aber, namentlich für Guhrmerke, konnte unter Borausfehung gegnerischer Feuerwirkung wohl kaum ungunftiger gefunden werden. Etwas eigenthumlich erscheint uns in diesem Falle Die Befehlsauffassung, wenn richtig ift, mas man erzählen hörte: Der leitenbe höhere Benieoffizier habe die Abanderung in der Brudenanlage gang von fich aus getroffen und bann, als icon ber Bau begonnen, bem Divifionar einsach burch seinen Abjutanten sagen laffen, die Brude merbe jest ba erftellt.

Daß das Nordforps Ossingen und den Eisenbahndamm vor der in gut geordneten Linien und gewaltig andringenden Uebermacht der gegnerischen Infanterie jeweilen bald räumte, war sehr begreif= lich. Vom Damme aus hatte es freilich noch gutes Schußseld, aber eine hartnäckigere Vertheibigung hätte seinen Rückzug aus die letzte Stellung äußerst gefährlich werden lassen, mährend das rechtzeitige Weichen es noch ziemlich ungefährdet dem rasch ersöffneten Verfolgungsseuer der Divisionsinsanterie entrinnen ließ.

Beim Borfturmen ber Letteren von bem Gifenbahndamme ab murben auch die einfachften Regeln ber Infanterietattit aufer Ucht gesetzt. Dem, wenn auch außerft fraftigen Schnellfeuer konnte man, auf minbeftens 900 Meter Diftang, bei Beitem feine ben Sturm hinreichend vorbereitende Wirkung beimeffen; und bann bie Ausführung eines fraftigen Sturmanlaufes von folder Weite, bas heißt benn boch ben Lungen unferer Infanteristen etwas zu viel gu gemuthet. Es wird aber eben mit Bestimmtheit be= hauptet, ber Befehl zu biefer Schlugaktion fei von Ginem ertheilt worden, beffen Aufgabe eigentlich nur gemesen mare, mit ben Ranonen zu hantieren. Woher aber, wenn das richtig ift, mag ber wohl bie erforderliche Rompeteng genommen haben? Wollte man, wie es fheint, hier aufhoren, um am folgenden Tage mit dem Angriffe auf die Stellung von Truttikon wieder zu beginnen, so ließ sich ja gang richtig und sachgemäß mit ber Ginnahme bes Dammes abichließen. Man hatte zum Schluffe unter Mitmirkung fast aller bier vereinten Divifionstruppen noch etwas Schones geleiftet und einen bedeutenden Abschnitt erobert, und man ließ bann zugleich auch bem Nordkorps die wohlverdiente Unerkennung für bas gut geleitete Rudzugsgefecht und die trefflich gewählte Schlußstellung zu Theil merben. (Fortfetung folgt.)

Eidgenoffenschaft.

— (Der Oberfeldarzt über die Militar=Revaccinations=frage.) *Der herr Oberfeldarzt hat in dem "Korrespontenzblatt für schweizer Aerzte" einen Artikel veröffentlicht, in welchem er seine Stellung gegenüber dem eitg. MilitarsDepartement in der Impfungöfrage darlegt. Dieser Artikel ist theils in extenso, theils im Auszug in viele unserer Tagesblätter übergegangen. Wir entnehmen demselden solgende Angaben:

"Unterm 26. August erhielt ter Oberfelbargt vom Militärs Departement bie Ginlabung, einen Antrag vorzulegen, in welcher Beise ber Bunbebrathebeschluß betreffend tas Impsen ber Restruten zu mobifiziren sei, ba nach bem Bolfbenticheib vom 30. Juli bie bamals getroffenen Magnahmen sich nicht aufrecht ershalten laffen.

"Der Oberfelbarzt erörterte biese Frage in einem einläßlichen Gutachten vom 31. August, bessen Beröffentlichung in extenso vom Militär: Departement als zur Zeit nicht im Interesse ber Sache liegend erachtet wurde. Er legte zunächst bar, baß bie gegenwärtigen Vorschiften in manchem Punkt unzwedmäßig sind, und taß mit dem Vorschlag zu Verbesserungen nur auf bas Epidemiengeseh gewartet worden war. Die Ansicht, daß mit dem Vall bes Epidemiengesehes auch der Militärimpszwang bahinzussallen habe, wurde als total unhaltbar nachgewiesen. Der Vundestah in 1882 ebenso gut kompetent, in Sachen zu versügen, als 1871 und seither, und wegen des Art. 4, welcher diese Kompetenz regeln sollte, ist das Epidemiengeseh jedensalls nicht verworsen worden. (?)"... Der herr Oberfelbarzt ist der ferneren Anssicht: "Die Bundesergierung thue daher nur ihre Pflicht, wenn sie an der Militärimpsung mit aller Entscheheit festhalte.

"Immerhin fet biefer Anlaß ju benügen, um bie Militars innpfung in rationellerer Beife eins und durchzufuhren als bieher und baburch ben haupttheil ber gegen biefelbe erhobenen Beichwerden jum Schweigen ju bringen. Speziell wird vorgeschilagen:

- 1) Fallenlaffen ber Borfchrift, tag fich die Stellungerflichtigen ichen vor ber Aushebung wiederimpfen zu laffen haben. Bielerorts geschehen biese Nevaccinationen mit tonservirter, für biesen Bwed ungeeigneter Lymphe; fie verschaffen baher zwar einen Impsichein, aber einen vielsach nur illusorischen Impsichus. Auch ist ber Bund schwerlich mehr berechtigt, ben Impszwang auch auf bie Ersappsichtigen auszubehnen.
- 2) Gratisimpfung aller Refruten und zwar im Unfang ber Refrutenichulen (!) und auf möglichft zuverläsige Beife.
- 3) Richtanerkennung einer Entschädigungepflicht fur Blatterns falle und beren Folgen bei Solchen, welche fich nicht barüber ausweisen können, baß fie ben mahrend ihrer Dienstzeit zu Recht bestehenben Borschriften über Revaccination nachgesommen find.

Trop biefem Gutachten beantragte das Militar, Departement beim Bundesrath Fallenlassen der Militarrevaccination; der Bundesrath hat aber in seiner Sihung vom 12. September diesen Untrag abgelehnt." — Es solgen bann noch einige Beschrungen, welche der Referent des Militars Departements seinem unmittelbaren Chef zu Theil werden läßt. — Wir enthalten uns jedes Kommentars über obigen Artifel, und können dieses uns um so eher erlauben, als berselbe von anderer Seire besprochen worden ist. (Unsichten über den Artifel des herrn Oberselbarztes.) In Rr. 302 der "Reuen Zürcher Seitung", in einem Aussah, welcher den Titel trägt: "Soldatische Anschaungen", spricht sich herr Oberstliteutenant Wille wie solgt aus:

"Ueber Dieziplin und Suberbination, obgleich biefe Begriffe, ber Natur ber Sache nach, fehr klare und einfache fein follen, fann man bei une verschiebenartigen Auffassungen begegnen; so scheinen zum Beispiel bie meinen mit benen bes herrn Oberfelbaarztes in bireftem Wiberspruch zu stehen.

"Nach meiner Anschauung hat Jebermann bae Recht, ja sogar bie Pflicht, bie bestehenben Institutionen öffentlich zu besprechen, bieselben einer Kritik zu unterwerfen und Migbrauche hervorzus heben, vorausgesicht, bag ber Tabel nicht Selbstzwed ift, sonbern baß zur Abstellung ber Migbrauche eben eine Klarung ber allgemeinen Anschauungen nothwendig ift. Für ein sehr schweres